

Musik & Theater
8005 Zürich
044/ 491 71 88
www.musikundtheater.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 30
Fläche: 39'626 mm²

Auf dem Weg zur eigenständigen Persönlichkeit: der Pianist Teo Gheorghiu

Romantiker Beethoven

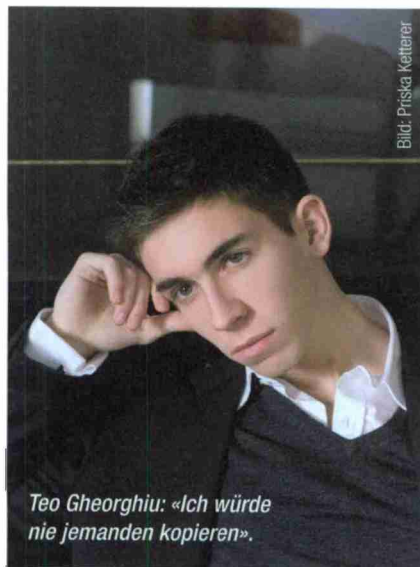
Beethoven als Klassiker scheint ihm eine gar enge Sicht, zu sehr dränge

Romantisches in seiner Musik nach vorne. Im Rahmen einer Tournee der «Migros-Kulturprozent-Classics» spielt Teo Gheorghiu Beethovens erstes Klavierkonzert in mehreren Schweizer Städten.

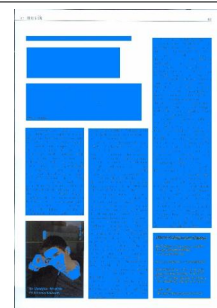
Werner Pfister

Ein herausragendes Schweizer Talent war er bereits in Kinderjahren – nämlich ein genuin begabter Filmschauspieler, der sich auf der Leinwand als pianistisches Wunderkind entpuppte. Stichwort «Vitus». Schumann spielte der Dreizehnjährige dort, das berühmte a-Moll-Klavierkonzert – und das in einer derart vollkommenen Weise, dass man sofort auf den jungen Teo Gheorghiu aufmerksam wurde. Wenige Konzerte nur spielte er in den folgenden Jahren, denn er wollte sich – oder seinen Jugend-Bonus – nicht verheizen lassen. Auch heute nicht. «Ich gebe bewusst nicht allzu viele Konzerte, damit ich mehr Zeit habe, um mich weiter zu bilden. Es gibt Hunderte von Jahren Musikgeschichte, und jeder Komponist hat auch seine persönliche Geschichte.» Das Lernen, die Ausbildung ist ihm wichtiger – und das, seit

er neun war, an der Londoner Purcell



Teo Gheorghiu: «Ich würde nie jemanden kopieren».



Musik & Theater
8005 Zürich
044/ 491 71 88
www.musikundtheater.ch

Medienart: Print
Medientyp: Spezial- und Hobbyzeitschriften
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: 8x jährlich

Themen-Nr.: 800.7
Abo-Nr.: 1084696
Seite: 30
Fläche: 39'626 mm²

School, und seit 2010 in Philadelphia am Curtis Institute in der Meisterklasse des legendären Gary Graffman.

Bereits mit zwölf gewann Teo Gheorghiu einen Klavierwettbewerb in San Marino, ein Jahr später den Franz-Liszt-Wettbewerb in Weimar. Im November 2008 spielte der Sechzehnjährige seine erste CD ein, erneut das a-Moll-Klavierkonzert von Schumann, gekoppelt mit dem dritten von Beethoven. Nur ein Jahr später wurde ihm im Rahmen des Bonner Beethoven-Festivals der Beethoven-Ring überreicht – eine der begehrtesten Auszeichnungen, mit der seit 2004 jedes

Romantische Musik liegt in Gheorghius Händen besonders gut. Früh schon befasste er sich mit César Franck, mit Liszt, Rachmaninoff und Skrjabin. Eine Vorliebe, die möglicherweise durch seinen Lehrer Gary Graffman noch gefördert wird, war dieser doch einst Schüler der Pianistenikone Vladimir Horowitz. Dennoch möchte sich Gheorghiu in seinem Repertoire nicht auf eine besondere Stilepoche festlegen lassen. So trat er Anfang September in Winterthur mit vier Impromptus von Franz Schubert und – im musikalischen Teamwork mit dem Carmina Quartett – mit Dvořáks zweitem Klavierquintett auf.

Jahr einer der fünf jüngsten Beethoven-Interpreten am Festival geehrt wird. Kein Zweifel, zu Beethovens Musik hat Teo Gheorghiu eine besondere Beziehung. Und Beethoven spielt er nun auch auf einer Schweizer Tournee im Rahmen der «**Migros-Kulturprozent-Classics**», und zwar das erste Klavierkonzert, zusammen mit dem Tschaikowsky Sinfonieorchester Moskau unter der Leitung von Vladimir Fedoseyev. «Vielen gilt Beethoven als Inbegriff des Klassikers», sagt Gheorghiu. «Aber das ist mir zu eng. Die Mehrzahl seiner Werke ist romantisch.» Recht hat er damit zweifellos, denn auch Beetho-

Immer wieder geht er zu Bach und Mozart zurück, zu Beethoven oder Chopin, und empfindet es als grossartige Herausforderung, unterschiedliche Epochen sozusagen nebeneinander zu erarbeiten. Wobei erarbeiten für ihn zuallererst einmal heisst, ein Werk «in die Finger» zu kriegen: «Erst dann kann man herausfinden, was in dem Stück wirklich drin ist.» Dabei hört er sich durchaus auch einmal Aufnahmen anderer Pianisten an. «Von einer CD-Aufnahme kann ich mich inspirieren lassen, aber ich würde nie jemanden kopieren.» Wichtiger sei es, dass man sich selber über Werke informiere und Komponisten-Biografien lese.

vens Zeitgenossen sahen das so, etwa der romantische Dichter E. T. A. Hoffmann, der auf das Entsetzen, auf den Schmerz und jene «unendliche Sehnsucht» in Beethovens Musik hinwies, die «das Wesen der Romantik» ausmache. Befragt nach allfälligen Vorbildern in der Beethoven-Interpretation nennt Teo Gheorghiu, was die Klavierkonzerte Beethovens anbelangt, den rumänischen Pianisten Radu Lupu – sozusagen ein Landsmann, denn auch Gheorghiu, nomen est omen, hat rumänische Wurzeln.

Kein Zweifel: «Vitus», der legendäre Filmerfolg, das war einmal. «Jetzt bin ich Teo, nicht mehr Vitus», sagte Gheorghiu bereits vor zwei Jahren. Denn mittlerweile konzertiert er in der ganzen Welt, in Pittsburgh wie in Tokio, in der Londoner Wigmore Hall wie an den Festivals von Verbier und Mecklenburg-Vorpommern. Ende August gab er am Lucerne Festival in der Reihe «Debut» seinen Einstand mit Werken von Skrjabin, Debussy und Liszt. Nun also folgt seine erste Schweizer Tournee mit Orchester, mit Konzerten in Bern, Zürich, St. Gallen und Genf – und mit Beethovens erstem Klavierkonzert im Reisegepäck. ■

Migros-Kulturprozent-Classics

*Tschaikowsky Sinfonieorchester Moskau
Vladimir Fedoseyev (Leitung)
Teo Gheorghiu (Klavier)*

Werke von Beethoven und Tschaikowsky

*Bern, Kulturcasino, Freitag, 26.10.2012
Zürich, Tonhalle, Samstag, 27.10.2012
St. Gallen, Tonhalle, Sonntag, 28.10.2012
Genf, Victoria Hall, Montag, 29.10.2012*

Karten unter:
www.migros-kulturprozent-classics.ch